Quelle: https://manuscripta.at/?ID=972
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

mochten tausend andere Urkunden Attikten gehabt haben, so hatten sie doch die historische Absicht gar nicht, den ihr zihl war insgemein oeconomisch oder Politisch, niemals aber literatur. Unsere Vorfahren wusten nichts von dem literarischen Gebrauch, den wir von ihren Urkunden machen würden, desto sicherer sind wir, daß sie auch niemals daran gedenken konnten uns in dieser absicht zu betriegen.

Noch näher werden wir die gründlichkeit Diplomatischer Beweise einsehen, wann wir die Manipulation, oder die art, die diplomatischen Anzeigen auf die Geschichte anzuwenden, in Betrachtung ziehen. Ein einziges Beyspiel wollen wir hier zum Mittel anführen. Es könnt einem Historiker die Urkunde Marggraf Otakers von Steyr in die Hände, welche dieser Fürst den Oberensischen Benedictiner Stifte Kremsmünster in Betref der dahigen Vogteyrechten im Jahr 1179 gegeben hat. Otaker hatte in selber die eigentliche absicht, dem Stifte Kremsmünster von den Ketzereyen ihrer Unterthanen Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. Das zihl dieser Urkunde war also eigentlich oeconomisch. Aber an dieser oeconomischen Wahrheit ist dem Historiker dermalen Wenig gelegen. Er läßt es gewiß seyn, das Otaker diese Rechten dem Stifte zugesprochen; er will auch, daß die politische und oeconomische Nachwelt diese Urkunde für das Sicherste und Feyerlichste Zeugnis dieser oeconomischen ~~Wahrh~~ Wahrheit annehmen soll. Für sich selbst findet er ganz andere gegenstände, die ihm diese Urkund schätzbar machen. Nachdem sie von der ganzen übrigen Welt als eine in ihrer art vollständig gültige Acte angenommen worden, übernimt er sie, und macht sich von selber nur das zu Nutz, was in dieser Urkunde eigentlich die Hypothese von den allgemein eingestandenen Wahrheiten ist. Er sucht in selber ganz andere Wahrheiten auf, macht in Betref eines zihles, wegen welchen die Urkunde gefertigt worden, nur eine so zu sagen, seitenweise Anwendung. Er findet in dieser Urkunde, das Marggraf Otaker zu Wiederholten malen Oboakarius marchio Styrensis tertius genennet wird. Das ist nun für ihn ein wichtiger Gegenstand. Er macht seinen historischen Schluß: Es auf das Jahr 1179 hat es also in der Steyrmark nur drey Marggrafen gegeben, die eben den Namen Otaker geführet. So macht er von dieser eigentlich nur oeconomischen Urkunde die Anwendung auf die Archontologie oder Fürstengeschichte. Ferner ist ihm auch der Geschichte ohnehin bekant, daß eben dieser Marggraf Otaker vom Kayser Fridrich I. zum Herzogen in Steyr erhoben worden. Hier macht er die Anmerkung, daß diese Erhebung vor dem Jahre Chr: 1179 nicht habe vor sich gehen können, weilen Otaker in einer eben dieses Jahr gefertigten Urkunde nur noch Marchio nicht aber Dux Styrensis genennet wird. Diesen Verstand gebraucht er zur Chronologie oder Zeitrechnung. Er entdeckt am Ende dieser Urkunde ein Verzeichnis ansehnlicher Zeugen, die bey dieser Handlung zugegen gewesen. In dieser Versamlung trift er einen Bernhard von Trune, einen Kerger von Trune an. Diese Bekantschaft benutzt er zur Genealogie oder Namenkunde, und versetzt diese auf das Jahr 1179 erscheinende Ahnen in die Namentafel des ~~berühmten~~ berühmten, und um unser Vaterland so verdienten Traunischen Hauses. *

Anwendung der Urkunden auf die Geschichte.

Von Otokarden III, ten Sorst der VI, te, Markgraf in Steyrmark

Aus diesen zufälligen Muster ist leicht zu ersehen, was für ein Rang unter den verschiedenen Arten der historischen Gewisheit, dem diplomatischen Beweise gebühre. Setze ich dem Grade seiner Gründlichkeit die dialektische Bestimmung geben, so muß ich sagen, daß die diplomatischen Beweise eine Gründlichkeit haben, die man

Gewisheit diplomatischer Beweise

* Ich gebe unten Seite 78 ff ein Beyspiel meiner wenigen Nachahmung, und zeige ferners an, meine Irrthümer in kleineren Werkchen, die ich da nenne.